

Als Dem Magnifico, Illvstri, Hoch-Edelgebohrnen/ Besten/ Hoch-  
Gelahrten und Hoch-Erfahrenen Herrn/ Herrn Georg Wolffg. Wedeln/  
Medicinæ hochberühmten Doctori, Erb-Herrn auff Schwartzza/ Comiti  
Palatino Cæsareo, Ihro Kayserl. und Cathol. Majestät/ wie auch Ihro  
Churfürstl. Gnaden zu Mayntz und der sämtl. durchl. Herren Hertzoge  
zu Sachsen ernestinischer Linie respective Rath/ auch Hoffrath und Leib-  
Medico, bey allhiesiger Fürstl. Sächß. gesammter Hoch-Löbl. Academie  
Praxeos & Chymiaë Professori Publ. Ord. ingleichen der Medicinischen  
Facultät/ auch gesammten Academie Seniori, Und dermahligen Pro-  
Rectori Magnifico, Welcher den 7. Sept. vorigen Jahres seeligst verstorben  
Und d. 10. ej. beygesetzt worden Am Sonntage Palmarum 1722 In der  
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



allhiesigen Stadt-Kirchen Eine Christliche Gedächtnis-Predigt gehalten  
wurde/ Wolte dabey auch seine Schuldigkeit und Pflicht nebst hertzl.  
Condolence abstaten das sämmtl. Ministerium hieselbst

Jena

4028557-1

HZ: 2 Bud.Var.382(178)

[https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest\\_cbu\\_00036741](https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036741)

urn:nbn:de:urmel-2322fe11-f3f2-445f-badc-6d80153777b03-00021971-15

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



178  
Als Dem  
MAGNIFICO, ILLVSTRI,  
Hoch-Edelgebohrnen / Besten / Hoch-Gelahrten und Hoch-  
Erfahrenen Herrn/

W E R R R

Georg Wolffg.

Wedeln

MEDICINÆ hochberühmten DOCTORI,

Erb-Herrn auff Schwarza / Comiti Palatino Cæsareo, Ihro Kayserl. und Cathol.  
Majestät / wie auch Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mainz und der sämmtl. Durchl.  
Herren Herzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie respectiv Rath / auch Hoffrath  
und Leib-Medico, bey allhiefiger Fürstl. Sächsl. gesammter Hoch-Löbl.  
Academic Praxeos & Chymix Professori Publ. Ord. ingleichen der  
Medicinischen Facultät / auch gesammten Academie Seniori,  
Und vermahligen

PRO-RECTORI MAGNIFICO,

Welcher den 7. Sept. vorigen Jahres seligst verstorben  
Und d. 10. ej. beygesetzt worden  
Am Sonntage Palmarum 1722

In der allhiefigen Stadt-Kirchen

Eine Christliche

Bedächtnis-Predigt

gehalten wurde/

Wolte dabey auch seine Schuldigkeit und Pflicht nebst hergl. Condolence abstaten  
das sämmtl. Ministerium hieselbst.

J E N A / gedruckt mit Nisischen Schriften.



An redet allertverts von gank verdorb-  
 nen Zeiten/  
 Von Mähe/ von Verdruss/ von  
 tausendfacher Noth;  
 Man hört von Pest und Bluth/ von  
 Kriegen und von Streiten;  
 Dem fehlt ein frischer Leib/ der  
 schreyt voll Angst nach Brod;  
 Da fließt ein lauer Bach von tausend trübem Säbren;  
 Wo Unterdrückte Schutz/ Betrübte Trost begehren.

So ist kein Reich so groß/ dem nicht was grosses fehlt/  
 Kein Land/ woselbst man nicht Verderb und Mangel find  
 Kein Ort/ wenn man ihn auch gleich zu den besten zehlet/  
 Wo Schade und Verfall nicht seinen Platz gewinnt/  
 Man mag sich/ wo man will/ diß zu erforschen wenden  
 Man findet den Verfall an allen Ort und Ständen.

Doch wer will unsern Fuß zu dieser Quelle leiten/  
 Woraus das böse Ding zu vieler Schaden fließt/  
 Was ist die Ursach wohl von so verdorbnen Zeiten?  
 Daß sich ein Unglücks- Stroh/ so oft und viel ergießt/

Was stürkt den besten Ort/ was fehlt in jedem Stande?  
Es ist die Gottesfurcht/ die fehlt in manchem  
Lande.

Der größte Staats-Mann mag allhier den Kopff zerbrechen  
Wie dem und jenem Stand noch wohl zu helfen steht;  
Er mag/ so klug er will von jedem Anschlag sprechen/  
Wie kommts/ daß oft der Rath nicht zur Erfüllung geht?  
Hier gilt kein fert'ger Witz/ kein Anschlag ist was nütze/  
Nur bloß die Gottesfurcht ist aller Stände Stütze.

Wo Gottesfurcht nicht ist/ mag keine Tugend gelten/  
Was Kunst und Wissen heist/ ist nur ein leerer Tand/  
Jedoch wo sie nicht ist/ sind auch die andern selten/  
Denn jede Tugend ist mit ihrem Glantz verwand;  
Sie zeigt die wahre Ruh' die alles Leyd besieget  
Und wo der Glaube sich an seinen Gott vergnüget.

Sie lehrt die Einigkeit im Geist und Wahrheit treiben  
Sie zeigt wie man Gott/ sich selbst/ dem Nächsten dient  
Wie man sich nehmen soll/ und doch im Lande bleiben/  
Wie man die Freunde liebt/ wie man den Feind verfühnt  
Wie man kan Ehr und Gut und zwar mit Recht erwerben/  
Wie man gut leben kan und endlich selig sterben.

Man kan Hochseeliger! Dich recht ein Beyspiel nennen  
Wo wahre Gottesfurcht bey Wissenschaft sich fand/  
Wer nur das Glück gehabt/ Dich eigentlich zu kennen  
Dem wurde auch zugleich dein frommer Sinn bekannt;  
Du gleichst dem *Aesculap* an Wissenschaft bey Kranken  
Und warst ein *Augustin* an himmlischen Gedanken.

Du hast was Göttlich heist in ächter Brünst geliebet  
Dein Geist hat auf der Welt/ doch stets die Welt besieget/  
Und da Dein wahrer Ruhm der Nachwelt Nachricht giebet  
Wie Dein Gemütthe nie als nur in Gott vergnügt/  
So läßt so manche Schrift noch zweifelhaftig lesen  
Ob Du ein größ'rer Arkt? ob Geistlicher gewesen?

Es war des Höchsten Wort stets Deine höchste Freude  
Und wann ist Gottes Haus jemahls von Dir versäumt?  
Es wuste Deine Seel von keiner andern Weide/  
Wann mancher Sonderling gleich von Buchstäblern träumt  
So war nur Deine Lust in Zions Tempels Hallen  
Es war Dein Tage- Werk/ zum Hause Gottes wallen.

Hing nun Dein Geist an Gott in heiligem Verlangen  
So fand sich auch bey Dir kein Stolz und Hochmuth ein.  
Wann ist die Nothdurfft wohl betrübt von Dir gegangen?  
So zeigtest Du was heist ein rechter Christ zu seyn;  
Doch kan Dein Beyspiel auch/ der späten Nachwelt lehren  
Dass Gott den/ der ihn ehrt/ auch wieder kan beehren.

Was hat Dein Fleis und Biz Dir nicht vor Ehr erworben?  
Geehrt ist Dein Geschlecht/ geehrt ist Deine Brust/  
Du hast geehrt gelebt/ Du bist geehrt gestorben/  
Und da Dein Schöpffer Dich zum Seraphinen rufft/  
So kanst Du aller Welt ein ächtes Beyspiel geben:  
Die Gottes-Furcht sey nütz/ hier und in jenem Leben.

